Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 19 (1912)

Heft: 8

Artikel: Ein vielfach verkanntes Erziehungsproblem

Autor: Amberg, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-527275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes" und der „Pädag. Monatsschrift".

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 23. Febr. 1912. | **Nr. 8** | **19. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hitzkirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen", Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Ein vielfach verkanntes Erziehungsproblem. — Energie-Umformungen. — Kunstmaler Prof. Viktor Schneider in Näfels. — Pädagogisches Allerlei. — Die Lehrgänge. — Von unserer Krankenkasse. — Achtung. — Briefkasten. — Inserate.

Ein vielfach verkanntes Erziehungsproblem.

H. Amberg, Curat, Sursee.

Weit verbreitet ist die Meinung, daß die eigentliche Erziehung erst stattzufinden habe, wenn das Kind bereits einige Jahre alt geworden ist und schon begonnen hat, in die Schule zu gehen. Das ist aber eine ganz und gar irrtümliche Auffassung. Denn mit der Erziehung kann nicht früh genug angefangen werden. Man wird sich hievon überzeugen, sobald man darüber nachdenkt, wie sehr sich die Persönlichkeit des Kindes in den ersten fünf bis 6 Jahren entwickelt und bildet.

Die Seele des jungen Menschen gleicht einer unbeschriebenen Tafel. Es erwacht jedoch in den ersten Tagen schon das geistige und das physische Leben. Die Sinne nehmen auf eine Fülle von Vorstellungen, die sodann der Geist zu verarbeiten hat. Die Sprache macht derartige Fortschritte, daß die Gedanken immer mehr und mehr ihren Ausdruck finden. Ebenso treten die bis anhin geschlummerten Charakterzüge dermaßen zum Vorscheine, daß man erkennen kann, wie das Wesen des Betreffenden

zukünftig sich gestaltet. Vieles von dem, was das Kind in seinen ersten Jahren angenommen oder was ihm während dieser Zeit ist beigebracht worden, das bleibt dessen fester Besitz durch das ganze Leben.

Väter und Mütter lächeln ungläubig, sobald man von ihnen verlangt: Ihre noch zarte Jugend sei frühzeitig ernsthaft zu erziehen; oder dann bemerken sie, dafür ist dieselbe doch zu jung, zu harmlos, zu drollig und zu spaßhaft. Hingegen übersehen gar leicht die nämlichen Eltern, wie ihre Kinder zahlreiche Unarten annehmen, verzogen, eigensinnig werden. Sie bedenken nicht einmal, daß sie es sind, welche durch übertriebene Nachsicht sich flechten die eigene Zuchtrute, welche, anstatt zu erziehen, verziehen und nicht nützen, sondern schaden.

Darum hat die Erziehung recht bald zu beginnen. Freilich muß sie auch von der Weisheit geleitet sein. Mit bloßen Vernunftgründen erreicht man bei dem kleinen Kinde höchst wenig. Dieses erfordert vielmehr besondere Erziehungsmittel. Dahin gehört, weil von großer Wichtigkeit, daß man dem Kinde vornehmlich beibringt, es habe bei seinem Tun und Lassen auf Zucht und Ordnung zu achten. Und das verlange man mit Ruhe, Stetigkeit und Konsequenz! Man erreicht so weit mehr, als durch viele und laute Reden. In diesem Falle braucht man auch nicht zu schelten, die körperliche Züchtigung wird meist überflüssig. Kinder sind überdies ihrem Wesen nach zur Nachahmung geneigt; am ehesten werden sie zum Beispiel ihre eigenen Eltern nachahmen. Für Ueberzeugung und Belehrung haben sie ja noch wenig Verständnis.

Durch falsche Nachgiebigkeit und Unentschiedenheit erschweren sich die Erzieher höchstens ihre Aufgabe und machen sie erfolglos. Gerade kleinen Kindern gegenüber fällt es zuweilen den Vorgesetzten recht hart, fest zu bleiben. Jene spielen bekanntlich sehr gerne das Faktotum im Hause. Sie beherrschen manchmal nicht nur die liebende Mutter, sondern sogar den gestrengen Vater. Und erreichen sie mit Schreien und Strampeln nicht ihren Zweck, so gewinnen sie die Ihrigen durch Tränen, welche nicht lange auf sich warten lassen. Das Kind merkt eben schnell, welche Register es ziehen muß, um zu siegen. Daß zudem Freundlichkeit und Liebe seitens der Eltern und der übrigen Jugendbildner den Lebensmorgen des jungen Menschen erwärmen sollen, betrachte ich als etwas Selbstverständliches.

Der Erziehung ist somit vom ersten Tage an die größte Sorgfalt zuzuwenden. Das liegt im Vorteile der Gebieter wie im Interesse der Kinder. Was aber Kurzsichtigkeit in der frühesten Jugend versäumte, das rächt sich gewöhnlich bitter im spätern Alter. Das Kind selbst wird seinen Erziehern dafür danken, wenn diese bedacht gewesen, seinem gesamten Benehmen die rechte Richtung zu geben.